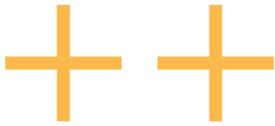


«SICH IN DER
NATUR WIEDER
SELBER..
SPÜREN
KÖNNEN»

Die Genossenschaft für Naturpädagogik tritt unter dem Namen «Feuervogel» auf und dient als Plattform, welche Projekte mit dem Ziel anbietet, eine sinnstiftende, fortwährend wachsende und nachhaltige Beziehung von Mensch und Natur zu entwickeln. Im Gespräch mit Genossenschaftspräsident Christoph Lang.

INTERVIEW: MARCEL BAUMGARTNER
BILDER: ZVG



Christoph Lang, alle «Feuervogel»-Projekte haben eines gemeinsam, die Thematik «Natur». Was zeichnet die einzelnen Projekte darüber hinaus im Speziellen aus?

Wir können in die Natur gehen und sehen vor allem Nutzholz: so macht das der Förster, Waldbesitzer oder Zimmermann. Oder wir gehen durch die Natur und sehen Rehrücken und Wildschweinentrecote oder Hasenpfeffer: so macht das der Jäger. Auch können wir in die Natur gehen und dort Herausforderungen und Übungsfelder für das soziale Lernen finden: so macht das der Erlebnispädagoge. Eine andere Möglichkeit ist, in die Natur zu gehen und die vielen verschiedenen Lebewesen und deren Beziehungen untereinander zu sehen: so machen das die Umweltpädagogen.

Wir Feuervögel – also die Naturpädagoginnen – gehen in die Natur und sind darauf bedacht, mit der Natur eine innige Beziehung aufzubauen, vom Mensch zur Natur. Eine Beziehung, die in unseren Werten und Grundgefühlen eine Resonanz auslöst. Erlebnis und Wissen gehören natürlich auch dazu.

So gehen wir in den Wald und lernen unterschiedliche Vogelstimmen kennen (Umweltbildung) und sind bedacht, den Spaziergang zu ergänzen – mit der Möglichkeit, die Schönheit des Momentes einzufangen und mit unseren Gefühlen zu verbinden. Dazu verwenden wir Momente der



«Feuervogel»-Präsident Christoph Lang: «Mein Fazit ist klar: Raus in die Natur mit Kindern jeden Alters!»

Ruhe, Geschichten und Gedichte, die berühren und andere Mittel, um die Natur und somit unsere Mitwelt in unser Herz einzuladen.

Deshalb sind unsere Projekte wirklich da draussen, in der «wilden» Natur und unsere Projektleiter sind bestrebt, die Grenze zwischen «da draussen» und «in mir drinnen» zu lockern, damit die Natur und ihre Lebe-Wesen (bildlich gesprochen) zu einem Teil von uns werden können.

Was bekommen Kinder – aber auch Erwachsene – bei diesen Projekten mit auf den Weg?

Die Projekte vom Feuervogel sind eine Einladung, das echte, reale Leben mit allen Sinnen wahrzunehmen. Unverfälscht und ohne digitalen Filter. Deshalb sind unsere Projekte so ursprünglich wie möglich, damit Kinder und Erwachsene sich in der Natur wieder selber spüren und erleben können. Da draussen im Wald, an der Hecke, am Ufer des Baches und mittendrin, da wartet die Begegnung mit der echten Welt auf dich – ob klein oder gross. Da berühren uns Tautropfen an den nackten Füessen. Der Grünspecht lacht über oder mit uns. Unsere Augen erleben die grosse Tiefe der Farben und Eindrücke der Jahreszeiten. Im Kreis am Feuer und geborgen in der Gruppe ist eine kalte Winternacht so wunderschön und klar. Die erzählten Geschichten entführen uns zusätzlich in eine mystische Welt.

**PASTORINI
SPIELZEUG**

SINNVOLL SEIT
1911

PASTORINI IST KULT

Besuchen Sie auch unseren Webshop

www.pastorini.ch



Die Genossenschaft wurde vor über 20 Jahren gegründet. Wie hat sie sich seither entwickelt?

Noch im letzten Jahrtausend, 1996, war für uns klar, wir möchten Naturerlebnisse ermöglichen, die das Herz des inneren Kindes berühren, so ursprünglich wie möglich. Weglassen, was möglich ist. So wenig Plastik, wie es geht. Die Kreisläufe achten und fördern. Keine negativen Spuren in der Natur hinterlassen. Den Mensch sanft, kreativ, lustig und sinnlich zu seiner Ursprünglichkeit zurückführen. Das waren damals einige der Grundgedanken und sie sind erstaunlich aktuell und tragen immer noch unsere Projektarbeit.

Im Grundsatz kann jeder von uns die Natur selbst erleben und entdecken. Wieso braucht es eine Genossenschaft wie den «Feuervogel»?

Ich denke, das ist gerade schon angetönt worden. Zieh dem Compi oder dem Natel den Stecker und der Bildschirm bleibt schwarz. Ich meine damit, ohne den realen Gegenpol der Natur, in die wir eingebettet sind, ist die digitale Welt ein leeres Trugbild. Die Feuervögel sind sozusagen Spielgefährten, Gedankenvertiefer, Geschichtenerzählerinnen, Waldnäherbringer, Rausgehunterstützer, archetypische Herzberührer, die je länger, je wichtiger werden, damit Klein und Gross, Jung und Alt immer wieder mit Freude erleben, dass sie mit zwei Füßen auf der Erde stehen und die Haare vom Wind zerzaust werden. Durch unsere multimediale Welt wird unsere Distanz zur Natur immer grösser und die Energieabhängigkeit immer eklatanter. Es braucht die Feuervögel als Türöffner und Vermittler, hinein in unsere wahre Natur.

Wir stellen immer wieder fest, dass wir Feuervögel unter den Natur- und Erlebnispädagogen sozusagen die Schlammtreter oder in gewissen Massen die Veganer sind. Beim Feuervogel geht es um den unverfälschten Naturgenuss.

Wird heute sensibler mit dem Thema «Natur» umgegangen als noch vor zwei Jahrzehnten?

Wir leben in einer sehr dynamischen Zeit. Die Themen spitzen sich deutlich zu. Ich habe sicherlich keinen objektiven Medienüberblick. Doch scheint mir ein grosser Umbruch im Gange zu sein. Die Störungen in unseren Beziehungs- und Wirkfeldern sind überall zu spüren. Wir produzieren auf vielen eingefahrenen Wegen Ergebnisse, die keiner wirklich will. Trotzdem ist auf der anderen Seite eine junge, wache und selbstbewusste Kraft am Wachsen.

Meine Eltern fanden es total komisch, dass wir Kinder einen Bioladen eröffnen wollten, uns für die Grüne Partei und Friedensbewegung einsetzten oder Greenpeace notwendig fanden und uns lokal im Umweltschutz engagierten. Ich meinerseits fand es verwirrend, dass meine Tochter, die mit knapp zwei Jahren bereits dreimal die Woche im «Dusse Verusse» war, in der Pubertät aber einen Modeblog im Internet unterhielt und «Germany's next Topmodel» irre wichtig fand. Mittlerweile organisiert sie «Kleiderteilete» für «secondhand Kleidung» in Zürich und engagiert sich im Bereich food waste.

Was ich sagen möchte, ist, die vielen Initiativen von jungen Menschen sind sehr ermutigend. Und da ist eine grosse Sensibilität für Natur zu spüren.

Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach, Kinder schon in einer frühen Phase an die Natur heranzuführen?

Ich muss etwas schmunzeln, denn ich finde, dass schon schwangere Frauen sich in der Natur aufhalten sollten und sozusagen dem werdenden Menschlein schon gefühlsmässig die Natur «zeigen» sollten. Gerade wird recht viel über den «Biophilia Effekt» gesprochen und über «forest bathing». Diese Bewegung zeigt nicht nur emotional, sondern mit klaren wissenschaftlichen Studien, welch positiven Einfluss der – ich sage es mal so – genussvolle Aufenthalt im Wald und in der Natur hat. Japan – und ein paar andere Länder – haben sogar die wissenschaftliche Disziplin der Waldmedizin gegründet. In Japan werden Mensch zur unterstützenden Therapie und Immunstärkung auf Rezept und auf Kosten der Krankenkassen in den Wald geschickt. Wunderbar. Das sollte man hier auch durchsetzen.

Es gibt einzelne Beispiele aus Deutschland, bei denen sogar Pekip-Gruppen – sozusagen Krabbelgruppen – mit den Säuglingen eine Zeit im Wald verbringen und das mit äusserst positiven Rückmeldungen.

Also, mein Fazit ist klar: Raus in die Natur mit Kindern jeden Alters. Am besten ohne Spielsachen oder sonstige Ablenkungen. Kind beziehungsweise Mensch und Natur – das reicht vollauf. Natürlich ist der behütende Charakter je nach Alter unterschiedlich, doch trauen wir unseren Kindern oft viel zu wenig zu. Solange ein trockener Unterstand – da reicht eine Plane und ein Waldsofa – und neben einem Feuer menschliche Wärme zur Verfügung stehen, ist so viel möglich. Erstaunlich viel. ++

